

HarmoS, die Fremdsprachen und der Lehrplan 21

Trotz dem protzigen Titel «HarmoS» sind die Fremdsprachen an den Deutschschweizer Schulen nicht einheitlich geregelt. Vor Jahren hat das Schweizer Volk Ja zu «HarmoS» gesagt, weil es eben genau dieses Ärgernis beseitigt haben wollte. Eine Harmonisierung ist in allen anderen Fächern weit weniger dringlich.

«Wir brauchen einen langen Atem.» Dieser Satz ist in der letzten Ausgabe von «BILDUNG SCHWEIZ» mehrmals zu lesen. Wenn wir ihn hören, denken wir in der Regel: Irgendwann in absehbarer Zeit wird sich eine Lösung ergeben (müssen). Doch so, wie die Sache jetzt aufgegleist ist, wird unser Atem unendlich lang sein müssen – im wörtlichen Sinn. Man hat ja sogar schon zur Erklärung Zuflucht gesucht, dass beispielsweise die Zürcher und die Berner Jugendlichen letztlich dann genau gleich viel von jeder Fremdsprache wissen würden, halt einfach erst am Ende ihrer Schulzeit ... Herrn Amslers Satz «Wir sind auf einem Weg.» tönt reichlich unbeholfen und lässt wenig Zuversicht zu.

Was in Sachen «HarmoS» bisher erreicht worden ist, darf nicht einfach als «Erfolg» bezeichnet werden, sondern ist das Resultat einer mühsamen Konsensfindung, deren Ergebnisse den Schulalltag nicht wirklich tangieren. Und der Lehrplan 21, ein Buch mit sieben Siegeln, wird auch nicht sehr hilfreich sein, weil die schwammigen Formulierungen nicht nur von Kanton zu Kanton, sondern wahrscheinlich von Schulstube zu Schulstube verschieden interpretiert werden, wenn sie überhaupt umgesetzt werden können. In den auf Seite 20 der letzten Ausgabe von «BILDUNG SCHWEIZ» aufgeführten Beispielen ist von «diskontinuierlichen Sachtexten mit Fotos aus Jugendzeitschriften» die Rede. Sage mir jemand, wie viele Jugendliche eine Zeitschrift kennen und in die Schule mitbringen können, um damit zu arbeiten, oder welche Finanzdirektion bereit ist, verschiedene Jugendzeitschriften in Klassensätzen zu abonnieren. Laut Lehrplan 21 können dann die Schülerinnen und Schüler «mit Unterstützung der Lehrpersonen längere diskontinuierliche Sachtexte mit Fotos und Illustrationen überblicken.» Häh? Textverständnis praktizieren wir seit Urzeiten, aber die Vorstellung, dass jede Schülerin und jeder Schüler in irgendeiner Jugendzeitschrift einen geeigneten Text mit Fotos findet und die Lehrperson sich dann mit möglichst vielen von ihnen darüber beugt, wirkt praxisfern. Nota bene: Das ist nur ein klitzekleiner Ausschnitt aus der sehr umfangreichen Auflistung von Kompetenzen, welche die Lernenden erreichen sollten.

Beat W. Zemp sagt richtig, dass «die Kantone die notwendigen Mittel für eine erfolgreiche Implementierung (des Lehrplans 21) zur Verfügung stellen müssen». Weiter for-

dert er, dass «passendes Förder- und Lehrmaterial bereitstehen» müsse – darin sind sich wohl auch alle einig. Herr Zemp weiss aber mit Sicherheit, dass nicht wenige der zur Verfügung stehenden Lehrmittel kaum praxistauglich sind und dass Besserung auf diesem Gebiet nicht zu erwarten ist. Wenn ich mir die Lehrmittel für die Sprachen, insbesondere für das Fach Französisch – Stichworte «Envol» und «Mille Feuilles» – vor Augen halte und mir überlege, dass ein gewisses Deutschlehrmittel, obwohl sehr umfangreich und farbig, an einigen Schulen gar nicht verwendet wird, weil es unbrauchbar ist, dann schwant mir Böses. Zudem habe ich mir sagen lassen, dass das Mathematikbuch auf der Sekstufe I in Handarbeit zurechtgepeppt werden müsse, damit die Schülerinnen und Schüler etwas lernten.

Aber zum Schluss zitiere ich nun doch noch zwei erfreuliche Punkte, die dank der Arbeit an «HarmoS» bereits erreicht worden seien, nämlich «eine gemeinsame Regelung für den Schuleintritt in allen Kantonen» sowie «ein einheitlicher Übertritt nach der 6. Klasse von der Primarschule in die Sekundarstufe I» – immerhin!

David Zogg, Bubendorf

Kompetenzen und Inhalte

Kann mir jemand einmal ausführlich erklären, wie die berühmt-berüchtigten Kompetenzen (gepriesen im hochwohlgelobten Lehrplan 21) ohne eine entsprechende Gewichtung von Inhalten herangebildet werden können?

Daniel Vuillomenet, Ettingen

Regeln der Rubrik «LVB-Forum»:

- Die Redaktion behält sich vor, Kürzungen vorzunehmen.
- Die Redaktion ist nicht verpflichtet, sämtliche Zuschriften abzdrukken.
- Leserbriefe ohne Angabe von Name und Wohnort werden nicht publiziert.
- Zuschriften mit beleidigendem oder verunglimpfendem Inhalt werden nicht publiziert.

Senden Sie Ihre Beiträge bitte an info@lvb.ch!